
Spuren, die bleiben

Eine Interviewserie zum Jungen Kolleg





Spuren, die bleiben

Eine Interviewserie zum Jungen Kolleg

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste pflegt den wissenschaftlichen und künstlerischen Gedankenaustausch mit Vertretern des politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens und berät die Landesregierung bei der Förderung von Wissenschaft und Kunst.

Editorial

Es muss knistern

Nur nichts verpassen – gerade in jungen Jahren ist dieser Wunsch sehr ausgeprägt. Doch wer im Beruf etwas erreichen will, findet sich schnell auf einem schnurgeraden Weg wieder. Auch in der Wissenschaft, auch in der Kunst. Der Blick nach links und rechts wird schwieriger, und das ist nicht nur ein individueller Verlust. Durch Silo-Denken entgehen auch unserer Gesellschaft wertvolle Erkenntnisse. Wir vergeuden intellektuelle Energie, die mehr bewirken kann: ob es um Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Biotechnologie oder um andere Zukunftsfragen geht.

Seltene Berührungspunkte

Das Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste ist ein Ort, an dem sich diese Energie entfalten kann. Talente aus Wissenschaft und Kunst treffen hier zusammen, um sich mit komplexen Themen unserer Zeit auseinanderzusetzen. Hier entsteht Spannung – es knistert zwischen unterschiedlichen Perspektiven und Methoden, die im regulären akademischen Betrieb kaum Berührungspunkte haben.

Spuren, die bleiben

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten des Jungen Kollegs arbeiten inter- und transdisziplinär zusammen – an Publikationen und Vorträgen, in selbstorganisierten Tagungen und Ausstellungen. Sie können an den Klassensitzungen teilnehmen und sich mit den Mitgliedern der Akademie vernetzen. Dieser Austausch wirkt oft über die Zeit im Jungen Kolleg hinaus, hinterlässt Spuren in der Arbeit der Alumni. Zu diesen Spuren haben wir ehemalige und aktuelle Mitglieder sowie den ehemaligen Vorsitzenden der Auswahlkommission für das Junge Kolleg befragt und ihre Stimmen in diesem Heft zusammengetragen.

Auf dem Sprung zur Professur

Für die Talente wie für die Hochschulen ist das Nachwuchsprogramm der Akademie ein Gewinn. Promovierte und aufstrebende Kunstschafterinnen können einander in einer wichtigen Phase ihrer Karriere bestärken und unterstützen. Ein Teil der Geförderten erhält noch während der Mitgliedschaft den Ruf an einen Lehrstuhl. Das mag schade sein für unser Kolleg, es zeigt jedoch: Auf dem Weg zur Professur ist das Programm eine exzellente Station.

Fokus Nachhaltigkeit

Seit dem Start des Jungen Kollegs 2006 haben wir unsere Nachwuchsarbeit stetig ausgebaut, auf aktuell bis zu 40 Plätze. Hand in Hand mit den Universitäten in NRW entstehen bis 2026 zwölf zusätzliche Stipendien – eine bundesweit einmalige Kooperation, die mit dem Programm Humboldt verbunden ist. Diese Kollegplätze sind erstmals einem Thema gewidmet: Nachhaltigkeit. Eine gesellschaftliche Herausforderung, die alle gekannten Dimensionen sprengt und verdeutlicht, dass wir links und rechts der üblichen Pfade nach Lösungen suchen müssen. Wir brauchen neues Denken, das Grenzen überwindet.

Inhalt

Interview mit Professor Dr. Gerhard Erker Universität Münster und Mitglied der Akademie	8
Interview mit Ale Bachlechner Künstlerin, Köln und Wien	12
Interview mit Dr. Yannic Han Biao Federer Schriftsteller, Köln	16
Interview mit Professorin Dr. Stephanie Fiedler Universität zu Kiel	20
Interview mit Dr. Christian Haase RWTH Aachen	24
Interview mit Professor Dr. Jakob Nikolas Kather Technischen Universität Dresden	28
Interview mit Professorin Dr. Claudia Alfes-Neumann Universität Bielefeld	32
Interview mit Professor Dr. Alexander Scheuch Universität Bonn	36
Mitglieder des Jungen Kollegs 2023	40
Assoziierte Mitglieder und Alumni des Jungen Kollegs	48



Interview mit Prof. Dr. Gerhard Erker über die Nachwuchsarbeit in der Akademie

Prof. Dr. Gerhard Erker ist Professor im Ruhestand am Organisch-Chemischen Institut der Universität Münster und seit 2003 ordentliches Mitglied der Akademie. Neben seiner Arbeit in der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin engagierte sich Erker in der Auswahlkommission für das Junge Kolleg, zwischen 2017 und 2022 saß er ihr vor. Im Interview spricht er über die Nachwuchsarbeit in der Akademie.

„Das Thema Nachhaltigkeit ist nun ein gesetztes im Jungen Kolleg.“

Sehr geehrter Professor Erker, die neue Ausschreibungsrunde für das Junge Kolleg 2023 geht ihrem Ende entgegen, am 15. Mai war Bewerbungsschluss. Was ist in diesem Jahr besonders – Stichwort Humboldt?

Humboldtⁿ beinhaltet eine bundesweit einmalige Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten und der Akademie. Sie sieht vor, im Jungen Kolleg der nordrhein-westfälischen Akademie bis zum Jahr 2026 zwölf zusätzliche Kollegplätze einzurichten, die neue Impulse zu Fragen der Nachhaltigkeit im Kontext von Forschung und Hochschulorganisation setzen sollen.

Dies ist eine sehr interessante Entwicklung, da die Universitäten bisher nur über die Kollegiatinnen und Kollegiaten selbst im Jungen Kolleg eingebunden waren. Jetzt sind sie durch dieses Programm, das zunächst mit wenigen Plätzen startet und dann immer weiterwächst, auch direkt involviert. Das Auswahlverfahren bleibt ähnlich wie bisher, aber es sind eben auch Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen dabei und die Bewerberinnen und Bewerber für

Humboldtⁿ werden im Vorfeld noch einmal ganz besonders angeschaut. Anders als bisher, ist das Thema „Nachhaltigkeit“ nun ein gesetztes im Jungen Kolleg. Ein Thema aber, das, wie ich finde, sehr gut zu der Institution passt.

Das Junge Kolleg ist eine Erfolgsgeschichte. Ich freue mich, dass wir durch die Humboldtⁿ-Kooperation das Junge Kolleg noch weiter ausweiten können, das ist eine sehr positive Entwicklung!

Ein besonderer Fokus liegt im Jungen Kolleg auf dem interdisziplinären Austausch. Es treffen junge Forschende und Kunstschaffende, deren Wege sich sonst nicht kreuzen würden, aufeinander. Wie empfinden Sie das Miteinander im Jungen Kolleg?

Sowohl aus Rückmeldungen als auch aus eigenen Beobachtungen weiß ich, dass gerade dieses interdisziplinäre Miteinander sehr erfolgreich ist und sehr gut funktioniert. Vor allem an den Forschungstagen des Kollegs und an den Publikationen wird dies sichtbar.

Bei Zusammenkünften, wie der Jahresfeier oder auch in den Klassensitzungen, sehe ich immer wieder, wie involviert die Mitglieder des Jungen Kollegs sind. Dies bestärkt mich darin, dass unsere Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten die richtige ist.

Das Junge Kolleg als Institution zur Nachwuchsförderung wurde 2006 gegründet. Konnten Sie über die Zeit Veränderungen in den Bewerbungen für das Junge Kolleg feststellen – spiegelt sich in den Arbeiten der Nachwuchsforschenden und -kunstschaffenden auch der „Zeitgeist“ wider?

Die jungen Menschen, die wir in der Auswahljury sehen, sind Expertinnen und Experten ihrer Fachgebiete – natürlich gibt es dort dann jeweils „heiße“ Themen, die von besonderem, aktuellem Interesse sind. Ich habe vor allem aber den Eindruck, dass die Arbeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten von außerordentlich hoher Qualität ist, die sich nicht an modischen Gesichtspunkten, sondern an generellen Wissenschaftskriterien orientiert.

Sie begleiten das Junge Kolleg und die Kollegiatinnen und Kollegiaten seit Jahren eng. Strahlt die Arbeit des Nachwuchses auch auf die Arbeit der gesamten Akademie?

Man sieht bei den Gelegenheiten, bei denen man sich begegnet, wie sehr das Junge Kolleg Teil der Akademie geworden ist. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten können ja auch an den Klassensitzungen teilnehmen, das Kolleg ist einfach wie eine fünfte Klasse in der Akademie geworden, die sich unter anderem auch durch sehr interessante Publikationen und Vorträge ihrer Mitglieder auszeichnet. Vor allem ist das Junge Kolleg etwas, das für die Akademie sehr wichtig geworden und das deutlich als Institution innerhalb der Akademie anerkannt ist. Es ist immer wieder eine Freude, diese jungen talentierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Künstlerinnen und Künstler kennenzulernen – ich glaube, da spreche ich für alle, die mit mir gemeinsam in der Auswahlkommission sitzen.



Ale Bachlechner

Performance- und Videokünstlerin,
lebt in Köln und Wien

Publikation: „I’m sure everybody’s
doing their best“ (2022),
DISTANZ-Verlag

Mitglied des Jungen Kollegs
von 2018 bis 2021

„I’m sure everybody’s doing their best“ – Interview mit der Künstlerin Ale Bachlechner zu ihrem Abschied vom Jungen Kolleg

Ale Bachlechner bearbeitet in ihrer Video- und Performancekunst Fragen der realen und medialen Inszenierung von Individuum und Gesellschaft. Zum Jahresende nimmt sie Abschied vom Jungen Kolleg, der Nachwuchsorganisation der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Von 2018 bis 2021 wirkte die Künstlerin an Projekten der Gruppe mit.

Ale Bachlechners Ausstand verläuft stiller als geplant. Eigentlich sollte im ersten Quartal 2022 ihre Ausstellung „I'm sure everybody's doing their best“ in der Akademie stattfinden. Pandemiebedingt muss dieses Ereignis leider ausfallen. Kein Ersatz, aber ein kleiner Trost für Kunstinteressierte: Die Publikation zur Ausstellung ist im September 2022 erschienen und gibt einen ausführlichen Einblick in die Arbeit Ale Bachlechners. Neben zahlreichen Abbildungen und Werkbeschreibungen enthält der Band hochkarätige Beiträge. Die Autorin Anke Stelling, der Künstler Phil Collins, die Künstlerin und Performerin Dr. Sharon Smith, die Kunstwissenschaftlerin Dr. Lilian Haberer, die Künstlerin und Kuratorin Kerstin Honnit sowie die Kunstwissenschaftlerin und Kuratorin Dr. Ellen Maria Wagner setzen sich aus ihren jeweiligen Perspektiven mit Ale Bachlechners Werk auseinander. Im Interview zieht die Künstlerin ein Resümee ihrer Zeit als Jungkollegiatin.

Frage: Frau Bachlechner, Sie waren erst die zweite Künstlerin, die ins Junge Kolleg der Akademie aufgenommen wurde. Hatten Sie einen guten Start?

Ale Bachlechner: Anfangs habe ich mich ein bisschen als Sonderfall erlebt. Aber das Interesse am gegenseitigen Austausch mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten war immer sehr hoch, persönliche Begegnungen und gemeinsame Projekte waren spannend.

Wie hat sich der interdisziplinäre Austausch aus Ihrer Sicht entwickelt?

Inzwischen gibt es schon vier Künstlerinnen im Jungen Kolleg und auch die Formate der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Kunst sind im Fluss und entwickeln sich weiter, sodass nicht nur künstlerische Beiträge in wissenschaftlichen Formaten denkbar werden, sondern auch wissenschaftliche Beiträge in künstlerischen Formaten und vielleicht auch neue, hybride Formen dazwischen.

Hat sich das konkret in Ihrer Arbeit niedergeschlagen?

Ja, die Arbeitsgruppe „Netzwerk“ war für mich beispielsweise der Anlass, für einen Sammelband einen Text für drei Sprecherinnen über Networking zu verfassen, der dann in Folge das Skript für meine Videoarbeit „Like You Really Mean It“ wurde. Die Mitgliedschaft im Jungen Kolleg hat mir außergewöhnliche Möglichkeiten eröffnet. Einerseits habe ich finanzielle und strukturelle Unabhängigkeit bekommen, über einen längeren Zeitraum an meinen Themen und Projekten zu recherchieren, meine eigene Praxis zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Andererseits konnte ich ganz konkrete Arbeiten umsetzen, teilweise inspiriert von der Akademie.

Teile Ihrer Videoserie „Studio Hallo“ entstanden im Diskussionsaal und dem Veranstaltungssaal der Akademie. Was war die Idee dahinter?

Es ging mir darum, diese Architektur, die ein Ideal vom Dialog auf Augenhöhe verkörpert – wie es sich auch in den Sälen politischer Entscheidungsgremien häufig

wiederfindet – danach zu befragen, welche Hoffnungen sich damit verknüpfen. Und wo die Limitationen liegen.

Unterscheidet sich die Akademie von anderen Orten, an denen Sie künstlerisch tätig waren?

Ich hatte das Glück, schon an sehr unterschiedlichen Orten zu arbeiten und aufzutreten, in wissenschaftlichen wie in künstlerischen Kontexten, in der Öffentlichkeit, einem Bus, einer Sporthalle, einer Privatwohnung ... Jeder Ort hat seine Besonderheiten. Ich versuche diese immer miteinzubeziehen, sichtbar zu machen, wie diese gewisse Strukturen, gewisse Erwartungen und Realitäten miterzeugen und gleichzeitig diese Erwartungen ein wenig zu unterlaufen. In der Akademie habe ich mich daher auch mit Fragen von Exzellenz, Geschlechterverhältnissen, Autorität und der Vortragsituation allgemein beschäftigt.

Die geplante Einzelausstellung zu Ihrem Abschied fällt nun leider aus. Was entgeht Ihnen dadurch?

Es wäre eine Gelegenheit gewesen, mehrere Arbeiten aus einem längeren Zeitraum zueinander in Beziehung zu setzen. Video und Performance auszustellen hat besondere technische und räumliche Herausforderungen und ich hätte gerne versucht, in der Akademie eine spannende und lustvolle Ausstellungssituation zu realisieren.

Hat sich die Arbeit an der Ausstellung trotzdem gelohnt?

Es erscheint eine umfangreiche begleitende Publikation mit Fachbeiträgen, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit meiner Arbeit auseinandersetzen und sie kontextualisieren. Die Akademie ermöglicht mir damit einen wichtigen weiteren Schritt der Professionalisierung und ich erlebe das als sehr nachhaltige Förderung.

Was wünschen Sie sich für Kollegiatinnen und Kollegiaten, die Ihnen nachfolgen?

Mehr Diversität. Die Interdisziplinarität und die Erweiterung der wissenschaftlichen Klassen der Akademie um eine Klasse der Künste sind gute Ausgangspositionen. Aber zum Beispiel in Hinsicht auf soziale Klasse ist die Akademie und ihr Publikum sehr homogen. Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft noch mehr unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen Einzug halten.



Yannic Han Biao Federer

Schriftsteller und freier Autor
aus Köln

Romane: „Und alles wie aus
Pappmaché“ (2019) und „Tao“ (2022),
Suhrkamp Verlag

Mitglied des Jungen Kollegs
seit 2022

„Plötzlich klingelte das Telefon und die Frau Ministerin gratulierte zum Preis“

Akademie-Stipendiat Yannic Han Biao Federer wurde mit dem Förderpreis für Literatur des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Wir haben mit dem Schriftsteller, der seit Januar 2022 Mitglied des Jungen Kollegs ist, über die Preisverleihung, seinen jüngsten Roman „Tao“ und seine nächsten beruflichen Pläne gesprochen.

„Die Expertenjury hat fünf junge Persönlichkeiten ausgewählt, die mit ihren Arbeiten ungewöhnliche Wege gehen, etwas Neues schaffen, besonderen Mut oder Experimentierfreude zeigen.“

Lieber Herr Federer, die Akademie gratuliert Ihnen herzlich zu Ihrer jüngsten Auszeichnung, dem Förderpreis für Literatur des Landes NRW. Sie haben schon viele Stipendien und Preise erhalten, darunter den Preis der Wuppertaler Literatur Biennale 2018 und den 3sat-Preis bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur 2019. Warum ist die Verleihung des Förderpreises trotzdem etwas Besonderes für Sie?

Weil die Verleihung eine ganz besondere Veranstaltung war, im K21, umgeben von Menschen, die mir wichtig sind und es war schön, die anderen Preisträgerinnen und Preisträger kennenzulernen. Außerdem hat mich die Laudatio von Hubert Spiegel wahnsinnig gefreut. Ich hatte diesen Preis ja auch wirklich nicht erwartet, der Anruf kam aus heiterem Himmel, ich saß in Kassel vor dem Fridericianum, hatte gerade

auf der documenta recherchiert, aß ein Käsebrot, und plötzlich klingelte das Telefon und die Frau Ministerin gratulierte zum Preis. Wow.

Der Förderpreis des Landes ist mit einem Preisgeld von 15.000 Euro dotiert. Wissen Sie schon, was Sie mit dem Geld machen wollen?

Klar, weiterschreiben, was sonst.

In der Begründung der Jury heißt es: „Die Expertenjury hat fünf junge Persönlichkeiten ausgewählt, die mit ihren Arbeiten ungewöhnliche Wege gehen, etwas Neues schaffen, besonderen Mut oder Experimentierfreude zeigen.“ Hier ist sicherlich auch Ihr zweiter Roman „Tao“ von 2022 gemeint, in dem sie autobiografische Elemente mit Erinnerung und Fiktion verbinden. Warum haben

Sie sich für diese Herangehensweise entschieden und nicht einfach Ihre sehr spannende Familiengeschichte erzählt?

Weil ich es mir damit zu einfach gemacht hätte, einfacher als sie ist. Diese Familiengeschichte ist ja nur in Fragmenten und Versatzstücken überliefert, vieles ist unklar, wurde verschwiegen, vergessen oder verdrängt, d.h. ohne Imagination geht es ohnehin nicht. Und dann war es so, dass ich einige Menschen und ihre Umstände auch nicht einem grellen Scheinwerferlicht aussetzen wollte, sondern spürte, dass ich sie eher behutsam umkreisen musste, mich ihnen nur in möglichen Versionen ihrer selbst annähern konnte. Denn eine ganz wesentliche Frage des Romans ist auch und gerade, wie Erinnerung, Erzählung und Fiktion zusammenhängen, und wem es überhaupt zukommt, jemandes Geschichte zu erzählen, und, wichtiger noch: wie.

Und noch eine Frage zum Schluss: Gibt es schon Pläne für einen neuen Federer-Roman oder woran arbeiten Sie aktuell?

Ja, Ideen gibt es viele, an Ideen mangelt es nie, immer nur an Zeit. Momentan arbeite ich an einem längeren Essay und parallel an einem Theaterstück, das ich schon zum x-ten Mal von Neuem begonnen habe, aber es könnte sein, dass es so, wie es jetzt gerade wächst, stehen bleiben könnte, wer weiß, drücken Sie mir die Daumen.





Stephanie Fiedler

Professorin für Maritime Meteorologie,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
und GEOMAR Helmholtz-Zentrum für
Ozeanforschung Kiel

Forschung zu Aerosolen im
Klimasystem

Mitglied des Jungen Kollegs
von 2021 bis 2022

Interview mit der Meteorologin Prof. Dr. Stephanie Fiedler

2021 kam Stephanie Fiedler ins Junge Kolleg der Akademie der Wissenschaften und der Künste. Im Interview berichtet die Meteorologin von der Zeit im Jungen Kolleg, ihrer Forschung und wie sie zu ihrem Fachgebiet fand.

„Im Austausch mit den anderen Kollegiaten konnte man sehen, wie viele in einer ähnlichen Lebenssituation und von den gleichen Themen bewegt sind.“

Im Januar 2021 sind Sie, damals noch als Juniorprofessorin in Köln tätig, in das Junge Kolleg der Akademie gewählt worden. Nun endet die Zeit als aktives Mitglied schon wieder, denn Ihre Professur für Meteorologie an der Universität wurde verstetigt – herzlichen Glückwunsch! Im Jungen Kolleg liegt der Fokus auch auf dem interdisziplinären Austausch. Gab es Fachdisziplinen, mit denen Sie in einen besonderen Austausch treten konnten?

Aufgrund der Kürze der Zeit, die ich im Jungen Kolleg war und auch bedingt durch die Corona-Situation fand der Austausch tatsächlich vor allem über die Arbeit in der AG Klima und ausschließlich digital statt. Es war sehr bereichernd, sich in der Arbeitsgruppe über das eigene Fachgebiet hinaus austauschen zu können. Im Austausch mit den anderen Kollegiaten konnte man auch sehen, wie viele in einer ähnlichen Lebenssituation und von den gleichen Themen bewegt sind.

Mit Meteorologie haben wir alle mehr oder weniger jeden Tag, zumindest in Form des Wetterberichts, zu tun. Ihr Fachgebiet ist die Energiemeteorologie? Was können wir darunter verstehen?

Energiemeteorologische Fragen spielen bei der Energiegewinnung aus Wind- und Sonnenenergie eine Rolle, wobei Wettervorhersagen bis hin zu Klimaprojektionen genutzt werden. Viele Prozesse sind dabei relevant – Strahlung, Atmosphärendynamik, all diese Themen werden behandelt. Einige aktuelle Modelle geben meteorologische Prozesse nicht perfekt wieder. Eine Frage, die wir untersuchen, ist, was wir verbessern können. Ich beschäftige mich viel mit Sandstürmen: Wann kommen sie, wie entstehen sie, welchen Einfluss haben sie auf das Klima.

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeiten sind Analysen von Modellsimulationen: Was passiert, wenn die zukünftige Energie-

versorgung mehr auf Wind beruht, wann kann es bei der Windenergieerzeugung brenzlich werden, wann müssen Warnungen ausgesprochen werden. Das ist wichtig, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Bei welchem Wetter kommt es zum Beispiel zu Dunkelflauten, in denen man nicht mehr genügend erneuerbare Energie erzeugen kann, um die Versorgung zu sichern? Heute kann man Kraftwerke flexibel regulieren, bei Energie aus Wind und Sonne ist das nicht ganz so einfach.

Meteorologinnen gibt es nicht wie Sand am Meer. Wie sind Sie darauf gekommen, Wetter und Klima erforschen zu wollen?

Ich fand das Thema schon immer spannend. Schon als Kind hatte ich erste Berührungspunkte mit Wüsten – und als ich später einmal einen Sandsturm miterleben konnte, war klar, dass ich solche Phänomene besser verstehen will. Zudem war während meiner Schulzeit der Klimawandel bereits ein Thema – nicht so groß wie heute, aber auch das hat mich seitdem interessiert.

Sie haben unter anderem zu einer Abhängigkeit von Wetter und der Covid-Pandemie geforscht – konnten Sie Zusammenhänge feststellen?

Als wir aufgrund der Pandemie zuhause geblieben sind, ist die Luft sauberer geworden: Die Industrie wurde teilweise heruntergefahren, weniger Verkehr, weniger Treibhausgase ... Man erwartet vielleicht, dass es einen positiven Effekt auf das Klima hatte.

Dazu haben wir Simulationen mit Klimamodellen durchgeführt und untersucht, ob die reduzierten Emissionen zu einem kühlenden Effekt führen. Das war nicht der Fall, denn Treibhausgase bleiben sehr lange in der Atmosphäre und wirken so über lange Zeit erwärmend auf die Erde. Wir konnten eher feststellen, dass die Temperatur leicht gestiegen ist. Das liegt daran, dass weniger Aerosole in der Atmosphäre waren, die sonst das Sonnenlicht zurück ins All streuen. Deswegen wurde es in den Simulationen etwas wärmer.

Das führt noch einmal drastisch vor Augen, wie groß das Problem des Klimawandels ist. Es reicht nicht aus, dass wir – überspitzt gesagt – eine Weile zuhause bleiben, um das Klima zu retten. Diese Erkenntnis kann man als weiteren Weckruf sehen.

Sie forschen vor allem auch zum Klimawandel. Gibt es globale Phänomene, die Sie gerade besonders beschäftigen?

In meiner Forschung sind unter anderem Staub- oder Sandstürme ein großes Thema. Wir erforschen zum Beispiel Staub in Afrika sowie in Chile in der Atacama, der trockensten Wüste der Erde. Obwohl sie so trocken ist, entstehen Staubstürme dort erstaunlich selten. Warum das so ist und auch, was wir für Staubaerosole mit einem sich verändernden Klima erwarten können, erforschen wir gerade als Teil eines großen, interdisziplinär arbeitenden Sonderforschungsbereiches.



Christian Haase

Leiter der NanoMatFutur-Nachwuchsgruppe am Institut für Eisenhüttenkunde der RWTH Aachen

Forschung zu Werkstoffdesign und additiven Fertigungsverfahren im Rahmen des Projekts „HeteroGenius4D“

Mitglied des Jungen Kollegs
seit 2021

ERC Starting Grant für Dr. Christian Haase: Akademie-Stipendiat erhält für 4D-Projekt 1,5 Millionen Euro

Im Interview erzählt der Aachener Materialwissenschaftler, der Mitglied des Jungen Kollegs ist, was die Förderung durch den Europäischen Forschungsrat für ihn persönlich, vor allem aber für sein Projekt „HeteroGenius4D“, bedeutet.

„Die geförderten Projekte sollen bahnbrechend sein. Mit ihnen soll der große wissenschaftliche Wurf gelingen.“

Lieber Herr Dr. Haase, die ERC Starting Grants gelten als eines der prestigeträchtigsten Förderinstrumente Europas. Wie hat es sich angefühlt, als Sie erfahren haben, dass Sie für diese Auszeichnung ausgewählt wurden?

Ich habe mich sehr gefreut, auch wenn die Situation ziemlich unspektakulär war. Die offizielle Nachricht kam per E-Mail. Ich saß allein in meinem Büro. Trotzdem war die Freude riesig. Die Chancen durch einen Starting Grant gefördert zu werden, sind gering. Gleichzeitig ist der Aufwand, den man dafür treiben muss, hoch. Die Bewerbung besteht aus einem mehrstufigen Verfahren. Von der Einreichung bis zum Förderbescheid vergeht fast ein Jahr. Davor muss man sich einige Monate mit dem Aufsetzen des Antrags beschäftigen.

Es heißt, die Anträge werden ausschließlich nach dem Kriterium der wissenschaftlichen Exzellenz beurteilt. Das ist ein großes Kompliment, mit dem aber vielleicht auch ein gewisser Erwartungsdruck einhergeht, oder?

Im Moment spüre ich diesen Druck noch nicht. Mal schauen, was passiert, wenn das Projekt beginnt. Aber natürlich ist mit einer so großen finanziellen Förderung auch die Erwartung verbunden, dass eine gewisse wissenschaftliche Leistung erbracht wird. Der Europäische Forschungsrat formuliert das in seinen Ausschreibungsunterlagen klar. Dort ist von „ground-breaking nature“ die Rede. Die geförderten Projekte sollen bahnbrechend sein. Mit ihnen soll der große wissenschaftliche Wurf gelingen.

Welcher große wissenschaftliche Wurf könnte mit Ihrem Projekt „HeteroGenius4D“ denn gelingen?

Wir wollen die additive Fertigung, den sogenannten 3D-Druck, um eine weitere, eine vierte Dimension erweitern. Additive Fertigungsverfahren haben einen großen Vorteil: Geometrisch komplexe Strukturen können direkt hergestellt werden. Allerdings mangelt es insbesondere im Bereich metallischer Bauteile noch an speziell an die Prozessbedingungen angepassten Werkstoffen. Deshalb kann das volle Potenzial dieser Technologie bislang nicht genutzt werden. Ziel unseres Projektes ist es, insbesondere heterogene Strukturen, die nur während der additiven Fertigung ausgebildet werden, für das Werkstoffdesign zu nutzen. Hierfür werden wir modernste experimentelle Methoden, Werkstoffsimulationen und Methoden der künstlichen Intelligenz miteinander verknüpfen.

Zum Schluss noch eine allgemeine Frage: Warum sind Förderprogramme wie die Starting Grants für junge Forschende so wichtig?

Die Starting Grants sind ein personenbezogenes Förderprogramm. Ich bekomme die Möglichkeit, mein eigenes Forschungsprojekt selbstständig umzusetzen. Gleichzeitig lerne ich als Projektleiter Verantwortung für meine Forschung zu übernehmen. Schließlich trägt die Förderung auch dazu bei, dass ich und meine Forschung stärker wahrgenommen werden. Das kann in einer Arbeitswelt, in der es deutlich mehr junge Forschende gibt als entfristete wissenschaftliche Stellen oder Professuren, sehr hilfreich sein.



Jakob Kather startet Else Kröner Professur für Clinical Artificial Intelligence an der Technischen Universität Dresden

Jakob N. Kather

Professor für
„Clinical Artificial Intelligence“,
Technische Universität Dresden

Forschung zu der Anwendung
Künstlicher Intelligenz in der Medizin,
insbesondere in der Präzisions-
onkologie

Mitglied des Jungen Kollegs
von 2020 bis 2022

Prof. Dr. Jakob Kather, zwischen 2020 und 2022 Mitglied des Jungen Kollegs an der Akademie, hat einen Ruf für eine W3-Professur an die TU Dresden erhalten und scheidet damit aus dem Jungen Kolleg aus. Zum Abschied spricht er im Interview über seine Zeit in der Nachwuchsinstitution.

„Es gibt gesellschaftliche Themen, die Fachgrenzen überschreiten und so wichtig sind, dass wir sie nur gemeinsam angehen können.“

Jakob Nikolas Kather studierte an der Universität Heidelberg Medizin und promovierte beim Deutschen Krebsforschungszentrum. Zwischen 2018 und 2022 war er an der Uniklinik RWTH Aachen tätig und hatte seit April 2021 eine Juniorprofessur an der RWTH Aachen inne. Er leitete die Forschungsgruppe „Computational Oncology“, die computerbasierte Methoden wie Künstliche Intelligenz und Computational Modeling einsetzt, um die Diagnose- und Behandlungsansätze von Magen-Darm-Krebs zu untersuchen. In einer Kombination aus Medizin und Informatik versucht er, Darmtumore anhand von Gewebeschnitten schneller identifizieren und behandeln zu können. Seine klinischen Aufgaben an der Uniklinik RWTH Aachen umfassten insbesondere die Gebiete der Onkologie, Gastroenterologie und Medizinische Intensivmedizin. Seit dem

1. Juni 2022 besetzt er die neu geschaffene Else Kröner Professur für Clinical Artificial Intelligence am Else Kröner Fresenius Zentrum für Digitale Gesundheit der Technischen Universität Dresden.

Dr. Kather, herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen. Sie beginnen zum 1. Juni 2022 eine Professur an der Technischen Universität in Dresden. Was erwartet Sie bei Ihrer neuen Arbeitsstätte?

Das EKFZ für Digitale Gesundheit an der TU Dresden ist eine einzigartige Institution in Deutschland. Hier wird die Arbeit in interdisziplinären Forschungsteams ganz selbstverständlich gelebt. Mein Team und ich teilen dieselbe Vision: über die medizinischen Disziplinen und die Zusammenarbeit im Klinikalltag hinaus zu forschen. Daher lernen

Medizinerinnen und Mediziner programmieren und Forschende aus der Informatik oder technischen Fächern lernen im Gegenzug, relevante Probleme in der Klinik zu identifizieren und zu lösen. An der TU Dresden können wir die Zukunft der Medizin entscheidend mitgestalten.

Ihre „Spezialität“ ist die Kombination aus Medizin und Informatik – Sie setzen auf computergestützte Prozesse zur Krebserkennung und -behandlung. Wie sind Sie zu dieser besonderen Interdisziplinarität gekommen?

Ich habe mir schon als Kind Programmieren beigebracht und immer gerne am Computer gearbeitet. An der Universität Heidelberg konnte ich parallel zum Medizinstudium auch Medizinphysik studieren, was sehr hilfreich war, um die technischen und mathematischen Grundlagen zu erlernen. Leider kommen Informatik und technische Themen bisher praktisch gar nicht im Medizinstudium vor. Meiner Erfahrung nach hat ein Teil der Medizinstudierenden großes Interesse, mehr hierüber zu lernen. Ich sehe es als meine Aufgabe an, diese Lücke zu füllen und junge Medizinerinnen und Mediziner darin zu unterstützen, solide technische und informatische Grundlagen zu erlernen.

Interdisziplinäres Arbeiten ist auch DAS Stichwort im Jungen Kolleg der Akademie – wie konnten Sie von der fächerübergreifenden Zusammenarbeit mit den anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten profitieren?

Die fächerübergreifende Zusammenarbeit im Jungen Kolleg hat mir viel Spaß gemacht, da man oft, insbesondere an Medizinischen Fakultäten, kaum Kontakt zu anderen Bereichen der Universität hat. Außerdem gibt es gesellschaftliche Themen, die Fachgrenzen überschreiten und so wichtig sind, dass wir sie nur gemeinsam angehen können. Hier denke ich beispielsweise an die existenzielle Notwendigkeit, einen lebenswerten Planeten zu erhalten, indem wir als Gesellschaft unseren Lebensstil drastisch ändern. Als Arzt und Wissenschaftler bin ich sicher, dass das unsere größte Aufgabe in den nächsten Jahren ist. Dieses Thema haben wir im Jungen Kolleg oft gemeinsam aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert.

Im Januar 2020 wurden Sie offiziell in das Junge Kolleg aufgenommen, knapp zwei Monate später kam der erste Lockdown. Ihre Zeit in der Nachwuchsinstitution war also vor allem geprägt durch die Corona-Pandemie. Konnten Sie dennoch auch persönliche Kontakte knüpfen?

Ja, das war dank virtueller Zusammenreffen möglich und die Kontakte möchte und werde ich auch weiterhin aufrechterhalten.

Von Aachen nach Dresden – quasi einmal quer durch die Republik. Werden Sie NRW und der Akademie dennoch verbunden bleiben?

Ja, das werde ich sehr gerne! NRW ist für mich auch eine Heimat geworden und ich bringe mich hier sehr gerne als Alumnus ein.

Claudia Alfes-Neumann wird mit nur 35 Jahren zur Professorin berufen

Claudia Alfes-Neumann

Professorin für Mathematik,
Universität Bielefeld

Forschung zu Modulformen und ihren
Anwendungen in der Zahlentheorie,
Geometrie und Darstellungstheorie

Mitglied des Jungen Kollegs
von 2020 bis 2021

Mit dem Antritt einer Professur für Mathematik an der Universität Bielefeld endet für Prof. Dr. Claudia Alfes-Neumann nach nur einem Jahr die Zeit im Jungen Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Der Start in die Professur ist, ebenso wie das Jahr davor, geprägt von den Herausforderungen der Corona-Pandemie. Auf ihre neuen Aufgaben in Ostwestfalen freut sie sich dennoch, erzählt sie im Interview.

„Der Austausch mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten und den anderen Mitgliedern war sehr wertvoll und bereichernd. So ein Blick über den Tellerrand der eigenen Forschung tut immer gut und motiviert.“

Frau Prof. Dr. Alfes-Neumann, nach nur einem Jahr im Jungen Kolleg haben Sie gerade Ihre Unterschrift unter einen Vertrag für eine Professur an der Universität Bielefeld gesetzt. Und das mit gerade einmal 35 Jahren. Während durch Corona vieles still steht, sind Sie scheinbar mit hohem Tempo unterwegs. Wie fühlt sich das für Sie an, wurde auch Ihre Forschung durch die Pandemie beeinflusst?

Ja, auch meine Forschung wurde durch die Pandemie beeinflusst. Die Mathematik hat den Ruf, dass dort hauptsächlich Einzeltäter unterwegs sind, das entspricht aber ganz und gar nicht der Realität. Viele meiner Projekte sind Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen. Die Ideen und Strategien entwickeln wir oft gemeinsam im Gespräch,

meist rund um eine Tafel. Die digitalen Ersatzformate konnten diese Diskussionen nur ansatzweise ersetzen. Zudem haben viele meiner Koautorinnen und Koautoren, wie auch ich selbst, Kinder. Da waren wir alle durch die Schul- und Kitaschließungen verstärkt eingespannt und konnten nicht im gewohnten Umfang forschen.

Im Jungen Kolleg waren Sie mit Ihrem Fachgebiet eine Exotin – nehmen Sie dennoch etwas aus Ihrer Zeit an der Akademie mit?

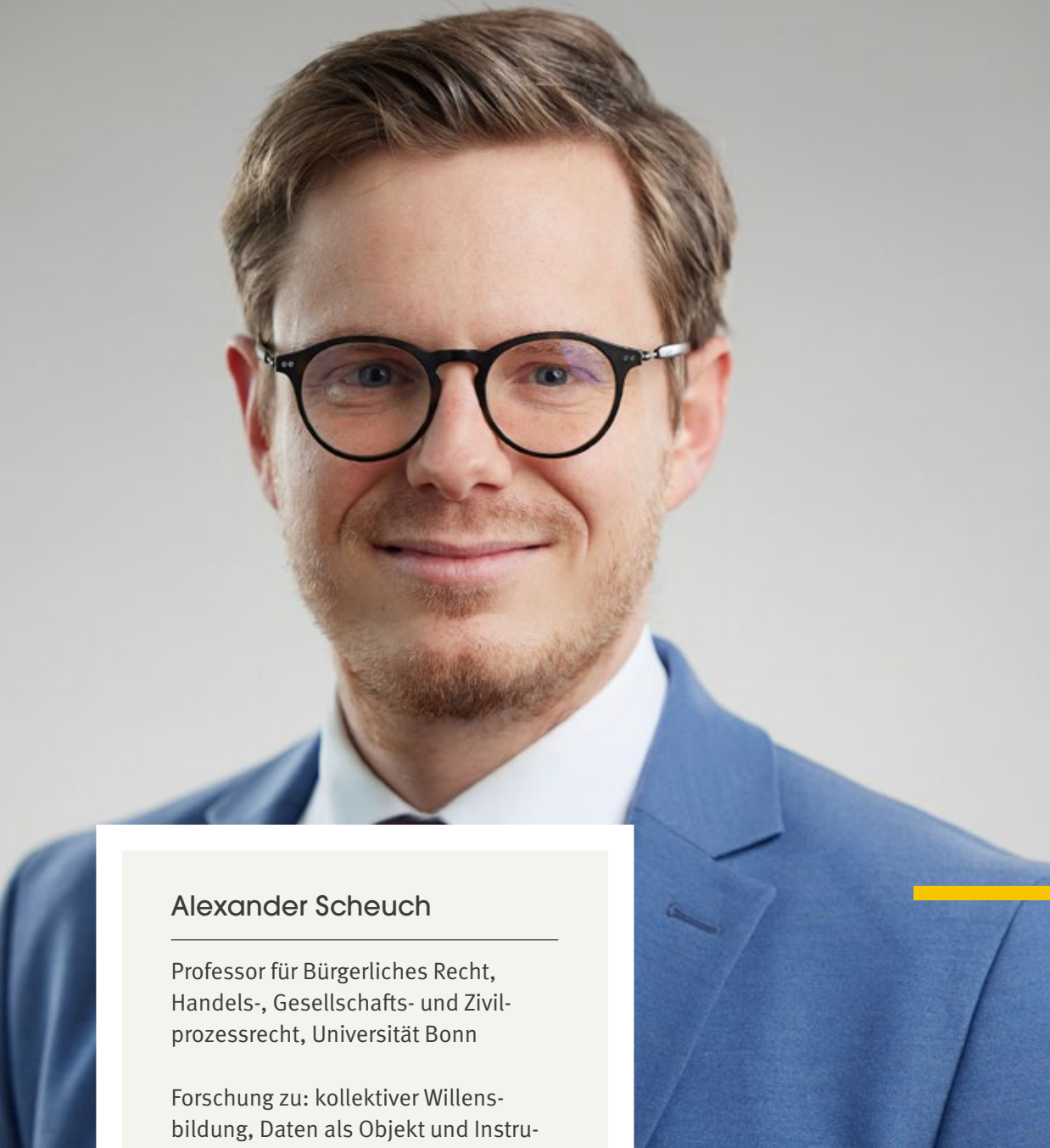
Sehr viel sogar! Der Austausch mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten und den anderen Mitgliedern der Akademie war sehr wertvoll und bereichernd. So ein Blick über den Tellerrand der eigenen Forschung tut

immer gut und motiviert. Zudem befanden wir uns alle in einem ähnlichen Karrierestadium, auch da war es schön, sich austauschen zu können.

Was sind Ihre nächsten Pläne, haben Sie sich für die erste Zeit in Ihrer neuen Position etwas vorgenommen?

Ich freue mich auf spannende Kooperationen und die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen. Zudem werde ich an meinen aktuellen Forschungsfragen auch auf der neuen Position weiterarbeiten. Einige davon sind äußerst hartnäckig! Außerdem freue ich mich darauf, mit meiner Familie den Teutoburger Wald zu entdecken.





Alexander Scheuch

Professor für Bürgerliches Recht,
Handels-, Gesellschafts- und Zivil-
prozessrecht, Universität Bonn

Forschung zu: kollektiver Willens-
bildung, Daten als Objekt und Instru-
ment, Corporate Social Responsibility

Mitglied des Jungen Kollegs
von 2017 bis 2021

Prof. Dr. Alexander Scheuch über interdisziplinäres Arbeiten im Jungen Kolleg und darüber hinaus

Dr. Alexander Scheuch startete zum Sommersemester 2022 eine Professur für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Zivilprozessrecht an der Universität Bonn. Zu seinem Abschied aus dem Jungen Kolleg der Akademie erzählt er, wie das interdisziplinäre Miteinander im Jungen Kolleg auch seine Arbeitsweise prägt.

„Durch die Arbeit im Jungen Kolleg bin ich mit Themenfeldern in Berührung gekommen, die ich sonst möglicherweise nie für mich entdeckt hätte.“

Herr Scheuch, sie haben einen Ruf an die Universität Bonn erhalten und haben dort zum Sommersemester 2022 eine Professur für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Zivilprozessrecht angetreten – herzlichen Glückwunsch! Damit endete jedoch leider endgültig Ihre Zeit im Jungen Kolleg der Akademie, dem Sie seit 2017 – zuletzt noch als assoziiertes Mitglied – angehörten. Das Junge Kolleg legt Wert darauf, dass seine Mitglieder auch über den Tellerrand der eigenen Disziplin schauen – konnten Sie diesen interdisziplinären Ansatz für sich nutzen?

Ein klares „Ja“. Durch die Arbeit im Jungen Kolleg bin ich mit Themenfeldern in Berührung gekommen, die ich sonst möglicherweise nie für mich entdeckt hätte. Wahrscheinlich noch wichtiger war es jedoch, ganz allgemein ein Gefühl für die Chancen und Herausforderungen interdisziplinärer Arbeit zu bekommen. Als Beispiele: Wie identifiziert man Schnittmengen, die sich mit der Forschung einer Informatikerin oder

eines Ökonomen ergeben? Wie stellt man fest, wie sich die Perspektiven auf einen bestimmten Aspekt unterscheiden? Und wie einigt man sich eigentlich auf ein gemeinsames Vokabular, um über Fragen zu diskutieren?

Stichwort „Big Data“: Eigentlich nicht unbedingt ihr Fachgebiet und trotzdem nun Teil Ihrer Arbeit. Wie kam es dazu und was fasziniert sie daran?

Die Geschichte dahinter ist ein schönes Beispiel für die Vernetzung zwischen Akademie und Jungem Kolleg. Ich wurde schon unmittelbar nach meiner Aufnahme ins Kolleg von Prof. Katharina Morik angesprochen, die einen Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz an der Uni Dortmund innehat. Sie war auf der Suche nach einem Rechtswissenschaftler, der im Rahmen einer Tagung dem nichtjuristischen Publikum erklären sollte, was Daten aus rechtlicher Sicht sind. Davor hatten mich solche Fragen eher am Rande interessiert. Ich bin dann aber schnell tiefer in diesen span-

nenden Bereich eingetaucht und forsche inzwischen zu diversen Aspekten. Faszinierend ist vor allem, dass Daten einerseits Objekt von rechtlichen Regeln sein können, andererseits aber auch Instrument der Rechtsanwendung. Der erste Punkt ist zum Beispiel betroffen, wenn Daten über Staatsgrenzen hinweg verkauft werden. Für den internationalen Warenhandel gibt es ein völkerrechtliches Übereinkommen von 1980. Da findet man aber natürlich nichts zum Datenhandel. Kann man diese Regeln trotzdem anwenden?

So etwas müssen wir uns als Juristen nun fragen. Und zum zweiten Punkt: Wäre es eigentlich denkbar, dass in Zukunft Rechtsstreitigkeiten nicht mehr von menschlichen Richterinnen und Richtern entschieden werden, sondern von einer wie auch immer garteten künstlichen Intelligenz? Zumindest muss man sich Gedanken darüber machen, wo hier die „roten Linien“ verlaufen.

Sie waren zuvor an der Universität Münster am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Gesellschaftsrecht tätig – worauf liegt Ihr Fokus bei der neuen Stelle in Bonn?

Auf der Stelle in Bonn decke ich letztlich sehr ähnliche Themenfelder ab. Das ist schön, weil man an vielen interessanten Fragen „dranbleiben“ kann. In der Endphase der Habilitation und während der Lehrstuhlvertretungen war es schwer, Zeit zum Forschen zu finden. Das wird in Bonn nun hoffentlich wieder ein Stück weit anders werden. Ich habe noch viele Ideen in meiner

Schreibtischschublade. Unter anderem möchte ich den Fokus in meiner wirtschaftsrechtlichen Forschung auf Nachhaltigkeitsaspekte und auf die rechtlichen Rahmenbedingungen gesellschaftlichen Engagements richten. Das sind aus meiner Sicht beides hochaktuelle und wichtige Themen.

Viele Ihrer Veröffentlichungen und Vorträge befassen sich mit dem Thema „Sport“ – haben Sie hier Ihre private Leidenschaft in den Beruf mitgebracht?

Auf jeden Fall! Wenn man mich vor Beginn des Studiums gefragt hätte, in welcher Branche ich am liebsten arbeiten würde, hätte ich vermutlich den Profisport genannt. Dass das Talent für eine Karriere auf dem Feld bei Weitem nicht reichen würde, war mir dabei immer schon klar. Während meines Referendariats habe ich mich dann bewusst entschieden, mit Stationen in der Sportabteilung des Bundesinnenministeriums und beim 1. FC Köln praktische Erfahrungen in der Welt des Sportrechts zu sammeln. Die Materie ist eine spannende Mischung aus sehr verschiedenen Rechtsgebieten. An der Universität kommt mir das insofern zugute, als man damit viele Studierende ansprechen kann, um am Ende doch „normale“ juristische Probleme zu behandeln – nur eben am Beispiel des Sports. Darüber hinaus bin ich überzeugt, dass die abertausenden Sportvereine in Deutschland einen überaus wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Und da schließt sich dann der Kreis zum vorhin Gesagten: Es ist mir ein Anliegen zu untersuchen, inwiefern das Zivilrecht dies fördern kann.

Mitglieder des Jungen Kollegs 2023

Jun.-Prof. Dr. Maribel Acosta (2023)

Institut für Neuroinformatik, Universität Bochum

Jun.-Prof. Dr. Corina Andronescu (2023)

Technische Chemie, Universität Duisburg-Essen

Dr. Luisa Banki (2020)

Allgemeine Literaturwissenschaft/Neuere deutsche Literaturgeschichte,
Universität Wuppertal

PD Dr. Kristin Boosfeld M.Jur. (Oxon.) (2021)

Institut für Rechtsgeschichte, Universität Münster

Viktor Brim (2023)

Filmmacher, Köln

Jun.-Prof. Dr. Evelyn Buyken (2022)

Institut für Künstlerische Forschung, Hochschule für Musik und Tanz Köln

PD Dr. Thorsten Deilmann (2023)

Institut für Festkörpertheorie, Universität Münster

Dr.-Ing. Lorenz Dörschel (2023)

Institut für Regelungstechnik, RWTH Aachen

Dr. phil. Yannic Han Biao Federer (2022)

Autor, Köln

Dr. Enno Fischer (2023)

Institut für Philosophie, Universität Bochum

Dr. Lena Frischlich (2020)

Institut für Kommunikationswissenschaft,
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Dr. Malte Gersch (2021)

Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, Dortmund

Dr.-Ing. Christian Haase (2021)

Institut für Eisenhüttenkunde, RWTH Aachen

Dr. Dr. Pardes Habib (2022)

Klinik für Neurologie, Universitätsklinik der RWTH Aachen

Jun.-Prof. Dr. Max Hansmann (2023)

Fakultät für Chemie und Chemische Biologie,
Technische Universität Dortmund

Jun.-Prof. Dr. Tobias Hecker (2021)

Institut für interdisziplinäre Gewalt- und Konfliktforschung &
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft,
Klinische Entwicklungspathologie,
Universität Bielefeld

Dr. Annina Hessel (2022)

Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache,
Universität Köln

Dr. Ilka Jahn (2023)

Lehrstuhl für Automation of Complex Power Systems, RWTH Aachen

Jun.-Prof. Dr. Franziska Jahnke (2022)

Mathematisches Institut und Institut für Mathematische Logik,
Universität Münster

Dr. Anna-Christin Joel (2020)

Institut für Zoologie, RWTH Aachen

Georgia Koumará (2021)

Musikerin, Köln

Dr. Elisabeth Kreidt (2023)Fakultät für Chemie und Chemische Biologie, Anorganische Chemie,
Technische Universität Dortmund**PD Dr. Caroline Kögler (2021)**British Studies: Early Modern and Modern Texts,
Universität Münster**Dr. Vincent Mourik (2023)**

JARA-Institut für Quanteninformation, Forschungszentrum Jülich

Jun.-Prof. Dr. Franziska Muckel (2023)

NanoEnergieTechnikZentrum (NETZ), Universität Duisburg-Essen

Dr. Lisa Musculus (2023)

Psychologisches Institut, Deutsche Sporthochschule Köln

Senem Gökçe Oğultekin (2021)

Performerin und Tänzerin, Essen

Dr. Eileen Otte (2021)

Institut für Angewandte Physik, Universität Münster

Dr. Julien H. Park (2022)Klinik für Kinder- und Jugendmedizin,
Universität Münster**PD Dr. Stoyan Popkirov (2021)**Klinik für Neurologie, Universitätsklinikum
Knappschaftskrankenhaus Bochum**Jun.-Prof. Michael Schaub PhD (2023)**

Computational Network Science, RWTH Aachen

Dr. Bernd M. Schmidt (2020)

Supramolekulare Chemie, Universität Düsseldorf

Dr. Carolin Victoria Schneider (2023)

Medizinische Klinik III, Universitätsklinik der RWTH Aachen

Jun.-Prof. Dr. Hans Georg Steinrück (2023)

Technische Chemie, Universität Paderborn

Dr. Benjamin Stickler

Theoretische Physik, Universität Duisburg-Essen

Jun.-Prof. Dr. Markus Suta (2023)Anorganische Photoaktive Materialien,
Universität Düsseldorf**Jun.-Prof. Dr. Philipp Trotter (2021)**

Sustainability Management, Universität Wuppertal

Dr. Leonhard Hagen Urner (2023)

Chemische Biologie, Technische Universität Dortmund

Dr. Joana van de Löcht (2023)Germanistisches Institut, Abteilung Neuere Deutsche Literatur,
Universität Münster**Dr. Oliver Wallscheid (2022)**Leistungselektronik und Elektrische Antriebstechnik (LEA),
Universität Paderborn

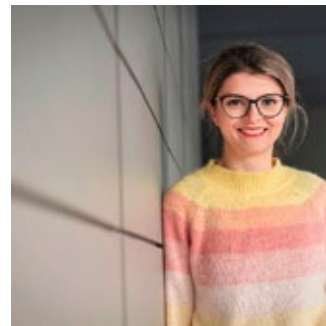
Das Aufnahmejahr der Kollegiatinnen und Kollegiaten in das Junge Kolleg wird in Klammern dargestellt.

Mitglieder des Junges Kollegs: Stand Januar 2023

Mitglieder des Jungen Kollegs 2023



Jun.-Prof. Dr. Maribel Acosta



Jun.-Prof. Dr. Corina Andronesu



Dr. Luisa Banki



PD Dr. Kristin Boosfeld M.Jur. (Oxon.)



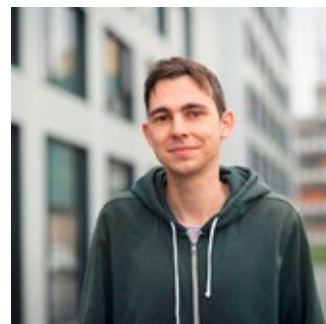
Viktor Brim



Jun.-Prof. Dr. Evelyn Buyken



PD Dr. Thorsten Deilmann



Dr.-Ing. Lorenz Dörschel



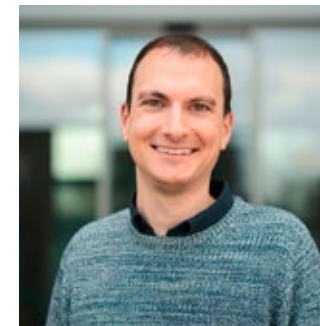
Dr. Yannic Han Biao Federer



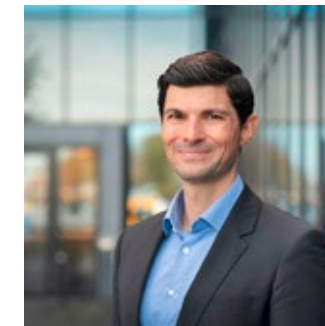
Dr. Enno Fischer



Dr. Lena Frischlich



Dr. Malte Gersch



Dr.-Ing. Christian Haase



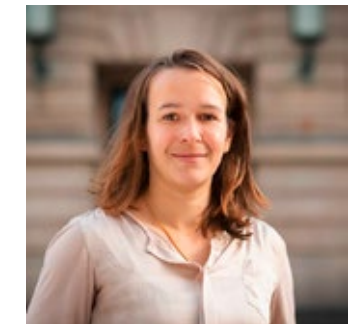
Dr. Dr. Pardes Habib



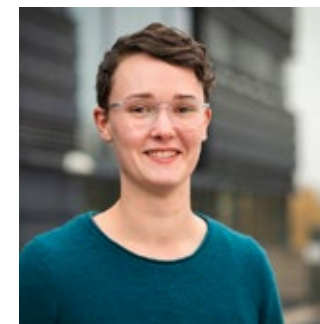
Jun.-Prof. Dr. Max Hansmann



Jun.-Prof. Dr. Tobias Hecker



Dr. Annina Hessel



Dr. Ilka Jahn



Jun.-Prof. Dr. Franziska Jahnke



Dr. Anna-Christin Joel



Georgia Koumará



PD Dr. Caroline Kögler



Dr. Elisabeth Kreidt



Dr. Vincent Mourik



Jun.-Prof. Dr. Franziska Muckel



Dr. Lisa Musculus



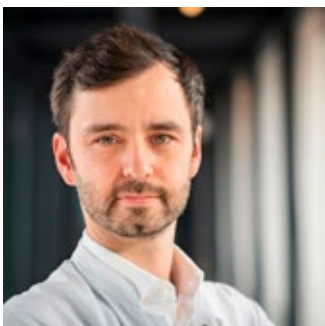
Senem Gökçe Oğultekin



Dr. Eileen Otte



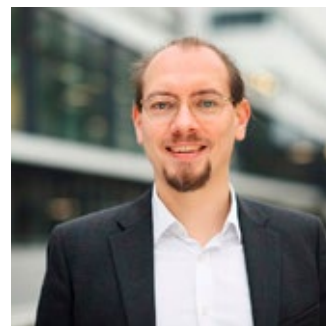
Dr. Julien H. Park



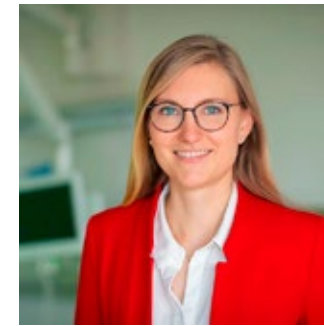
PD Dr. Stoyan Popkirov



Jun.-Prof. Michael Schaub PhD



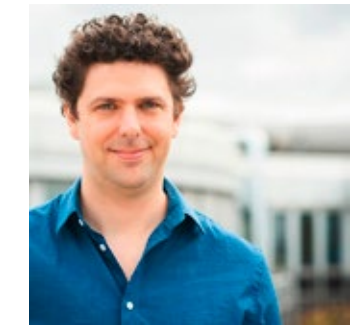
Dr. Bernd M. Schmidt



Jun.-Prof. Dr. Carolin Victoria Schneider



Jun.-Prof. Dr. Hans Georg Steinrück



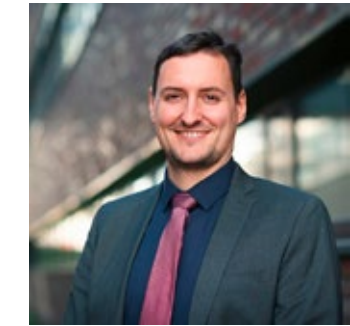
Dr. Benjamin Stickler



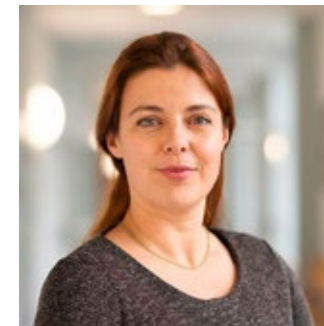
Jun.-Prof. Dr. Markus Suta



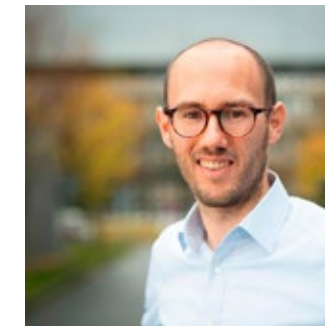
Jun.-Prof. Dr. Philipp Trotter



Dr. Leonhard Hagen Urner



Dr. Joana van de Löcht



Dr. Oliver Wallscheid

Assoziierte Mitglieder und Alumni des Jungen Kollegs

Dr. Andrea Alberti (2018)

Forschungsgruppe „MQV Quantum Computing“,
Max-Planck-Institut für Quantenoptik

Prof. Claudia Alfes-Neumann (2020)

Professorin für Mathematik, AG Alfes-Neumann, Universität Bielefeld

Prof. Rozbeh Asmani (2015)

Neue Medien und angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst,
Universität Greifswald

Ale Bachlechner (2018)

Künstlerin, Köln, Wien

Prof. Dr.-Ing. Daniel Balzani (2013)

Lehrstuhl für Mechanik- Kontinuumsmechanik, Universität Bochum

Prof. Dr. Tobias Beck (2018)

AG Beck, Institut für Physikalische Chemie, Universität Hamburg

Prof. Dr. Jörg Behler (2008)

Lehrstuhl für Theoretische Chemie II, Universität Bochum

Prof. Dr. Johannes Berg (2007)

Institut für Biologische Physik, Universität Köln

Prof. Dr. Pol Besenius (2013)

Besenius Lab - Supramolecular Functional Materials, Universität Mainz

Prof. Dr. Anja Bettenworth (2008)

Lehrstuhl für Klassische Philologie, Universität Köln

Dr. Clarissa Blume-Jung (2015)

Institut für Archäologische Wissenschaften, Universität Bochum

Jun.-Prof. Dr. Christina Brauner (2015)

Seminar für neuere Geschichte, Universität Tübingen

Prof. Dr. Dr. Martin Breul (2019)

Lehrstuhl für Systematische Theologie, TU Dortmund

Prof. Dr. Wolfram Matthias Buchwitz (2013)

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Römisches Recht, Historische
Rechtsvergleichung und Zivilprozessrecht, Universität Würzburg

Dr. Christina Büsing (2013)

Didaktik der Geschichte, Universität Marburg

Prof. Dr. Alena M. Buyx (2013)

Ethik der Medizin und Gesundheitstechnologien,
TU München, Vorsitzende des Deutschen Ethikrats

Prof. Dr. Dr. Svenja Caspers (2013)

Direktorin des Instituts für Anatomie, Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Markus Dertwinkel-Kalt (2017)

Lehrstuhl für VWL, insbes. Verhaltens- und Digitalökonomie,
Universität Münster

Prof. Dr. Fabian Dielmann (2015)

Lehrstuhl für Anorganische Chemie, Universität Innsbruck

Prof. Dr. Sabrina Disch (2017)

Lehrstuhl für Anorganische Chemie, Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Irina Dumitrescu (2016)

Lehrstuhl für Englische Mediävistik, Universität Bonn

Prof. Dr. Simon Ebbinghaus (2011)

Lehrstuhl für Biophysikalische Chemie, Universität Bochum

Prof. Dr. Stefanie Egidy (2019)

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Ökonomische Analyse des Rechts und Öffentliches Wirtschaftsrecht, Universität Mannheim

Prof. Dr.-Ing. Janina Fels (2014)

Lehrstuhl für Hörtechnik und Akustik, RWTH Aachen

Prof. Dr. Stephanie Fiedler (2021)

Lehrstuhl für Maritime Meteorologie an der Universität Kiel und GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Prof. Dr. Saskia Fischer (2008)

AG Neue Materialien, Institut für Physik, Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Agnes Flöel (2007)

Direktorin der Klinik und Poliklinik für Neurologie, Universitätsmedizin Greifswald

Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag (2015)

Leitung des Instituts für Baustatik, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Dr. Anne Friedrichs (2016)

Abteilung für Universalgeschichte, Leibniz-Institut für Europäische Geschichte

Prof. Dr. Andreas Funke (2008)

Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie, Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Michaela Geierhos (2015)

Lehrstuhl für Data Science, Universität der Bundeswehr München

Prof. Dr.-Ing. Nils Christopher Gerhardt (2011)

Lehrstuhl für Photonik und Terahertztechnologie, Universität Bochum

Dr. Lennart Gilhaus (2018)

Abteilung für Alte Geschichte, Universität Bonn

Prof. Dr. Susanne Lilian Gössl (2016)

Lehrstuhl für deutsches, ausländisches und Internationales Privatrecht und das Recht der Digitalisierung, Universität Bonn

Jun.-Prof. Dr. Malte Götttsche (2019)

Nukleare Verifikation und Abrüstung, RWTH Aachen

Prof. Dr. Rüdiger Graf (2011)

Lehrstuhl für Neuere und Neuste Geschichte, Humboldt-Universität zu Berlin

PD Dr. Alex Greilich (2013)

Fakultät Physik, TU Dortmund

Prof. Dr.-Ing. Alexander Grünberger (2019)

Lehrstuhl für Multiscale Bioengineering, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Regina Grundmann (2011)

Lehrstuhl für Judaistik, Universität Münster

Prof. Dr.-Ing. Tim Güneysu (2015)

Lehrstuhl für Security Engineering, Universität Bochum

Prof. Dr. Heiko Hamann (2016)

AG Cyber-Physical Systems, Universität Konstanz

Prof. Dr. Bernd J. Hartmann (2008)

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Wirtschaftsrecht und Verwaltungswissenschaften, Universität Osnabrück

PD Dr. Judith I. Haug (2015)

Musik im Osmanischen Reich und in der Türkei, Orient-Institut Istanbul

Prof. Dr. Ulrich Heimhofer (2008)

Lehrstuhl für Geologie, Universität Hannover

Prof. Dr. Matthias Heinz (2018)

Lehrstuhl für Strategie, Area Corporate Development, Universität Köln

Prof. Dr. Sonja Heidi Marlene Herres-Pawlis (2011)

Lehrstuhl für Bioorganische Chemie, RWTH Aachen

Jun.-Prof. Dr. Lina Herz (2021)

Deutsche Literatur des Späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Universität Hamburg

Prof. Dr. Stephan Alexander Hohloch (2019)

Lehrstuhl für Koordinationschemie, Universität Innsbruck

Prof. Dr. Dominik Höink (2011)

Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn,
Universität Paderborn

Prof. Dr.-Ing. Christoph Bernhard Hoog Antink (2020)

Lehrstuhl für Künstlich intelligente Systeme der Medizin,
TU Darmstadt

Prof. Dr. Christian Hornung (2013)

Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie,
Universität Bonn

Prof. Dr. Elisa Hoven (2015)

Lehrstuhl für Deutsches und ausländisches Strafrecht, Strafprozessrecht,
Wirtschafts- und Medienstrafrecht, Universität Leipzig

Prof. Dr.-Ing. Ralf Jänicke (2015)

Leitung des Instituts für Angewandte Mechanik,
TU Braunschweig

Dr. Eva-Maria Jung (2014)

Philosophisches Seminar, Universität Münster

Jun.-Prof. Dr. Katharina Kaesling (2021)

Institut für Internationales Recht, Geistiges Eigentum und Technikrecht,
TU Dresden

Prof. Dr. Jakob Nikolas Kather (2020)

Lehrstuhl für Klinische Künstliche Intelligenz, TU Dresden

Prof. Dr. Verena Keitel-Anselmino (2013)

Lehrstuhl für für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie,
Universität Magdeburg

Dr. John Kettler (2015)

Geschäftsführer der KETCO GmbH

PD Dr. Lore Knapp (2017)

Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld

Jun.-Prof. Dr. Jan-Markus Kötter (2018)

Abteilung Alte Geschichte, Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Robert Kourist (2016)

Lehrstuhl für Molekulare Biotechnologie, TU Graz

Prof. Dr. Julia Kowalski (2017)

Lehrstuhl für Methods for Model-based Development in Computational
Engineering, RWTH Aachen

Prof. Dr. Alexander J.C. Kühne (2015)

Kuehne Lab, Universität Ulm

Prof. Dr. Michael Kurschilgen (2015)

Assistenzprofessor für Verhaltensökonomie und institutionelles Design,
FernUni Schweiz

Dr.-Ing. Patrick Kurzeja (2017)

Institut für Mechanik, TU Dortmund

Prof. Dr. Mirja Lecke (2007)

Lehrstuhl für Slavische Literatur- und Kulturwissenschaft,
Universität Regensburg

Dr. Florian Leese (2011)

Fachgebietsleiter Aquatische Ökosystemforschung,
Universität Duisburg-Essen

Lea Letzel (2019)

Künstlerin, Köln

Dr. Xin Li (2012)

Chair of Mathematical Analysis, University of Glasgow

Prof. Dr. Sebastian Lohsse (2009)

Lehrstuhl für Römisches Recht und Vergleichende Rechtsgeschichte,
Bürgerliches Recht und Europäisches Privatrecht,
Universität Münster

Dr. Kerstin Ludwig (2017)

Institut für Humangenetik, Universität Bonn

Prof. Dr. Wim Martens (2008)

Lehrstuhl für Datenintensive Algorithmen, Universität Bayreuth

Prof. Dr. Cedrik Meier (2007)

Lehrstuhl für Experimentalphysik, Universität Paderborn

Dr. Felix Johannes Meister (2019)

Institut für Altertumskunde, Universität Köln

Dr. Christoph Michels (2014)

Seminar für Alte Geschichte/Institut für Epigraphik, Universität Münster

Prof. Dr. Susanne Mohr (2017)

Chair of English Sociolinguistics,
Norwegian University of Science and Technology

Prof. Dr. Martin Mönnigmann (2007)

Lehrstuhl für Regelungstechnik und Systemtheorie, Universität Bochum

Prof. Dr. Kai Müller (2008)

Lehrstuhl für Evolution und Biodiversität der Pflanzen, Universität Münster

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Carola Silvia Neugebauer (2016)

Sicherung kulturellen Erbes, RWTH Aachen

Prof. Dr. Eva Maria Neuhaus (2007)

Lehrstuhl für Molekulare Pharmakologie, Universitätsklinikum Jena

Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum (2011)

Lehrstuhl für Numerik und Steuerung, Universität Paderborn

Dr. Dr. Tobias Paulun (2009)

Vorstandsvorsitzender der European Commodity Clearing AG

Dr. Susanne Anna Paulus (2013)

Institute for the Study of Ancient Cultures, The University of Chicago

Prof. Dr. Katharina Pyschny (2019)

Lehrstuhl für Alttestamentliche Bibelwissenschaft, Universität Graz

Prof. Dr. Stefan Raunser (2011)

Direktor des Instituts für Strukturbiochemie, MPI für Molekulare Physiologie

Prof. Dr. med. Roland Reinehr (2009)

Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, Elbe-Elster Klinikum Herzberg

Dr. Sophie-Helene Richter (2016)

Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie, Universität Münster

Prof. Dr.-Ing. Markus Richter (2018)

Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, TU Chemnitz

Prof. Dr. Markus J. Riemenschneider (2009)

Leiter der Abteilung für Neuropathologie,
Universitätsklinikums Regensburg (UKR)

Prof. Dr. Thomas Riesenweber (2011)

Lehrstuhl für Klassische Philologie, Universität Wuppertal

Prof. Dr. Andreas Roider (2007)

Lehrstuhl für Mikroökonomik, Universität Regensburg

Prof. Dr. Enrico Rukzio (2012)

Lehrstuhl für Medieninformatik, Universität Ulm

Prof. Dr. Martin Salinga (2016)

AG Dynamik amorpher Halbleiter, Universität Münster

Prof. Dr. Dr. Sabine Salloch (2015)

Lehrstuhl für Ethik und Geschichte der Medizin,
Medizinische Hochschule Hannover

Prof. Dr. Anne Sanders (2012)

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht, das Recht der Familienunternehmen und Justizforschung, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Philipp Sasse (2011)

AG Sasse, Pharma-Zentrum Bonn, Universität Bonn

Prof. Dr. Roger Andrew Sauer (2012)

Department of Civil Engineering, Gdansk University of Technology

Prof. Dr. Tilman Schäffer (2007)

Lehrstuhl für Physik/Medizintechnik, Universität Tübingen

Prof. Dr. Stefanie Scheu (2009)

Lehrstuhl für Molekulare Infektionsimmunologie, Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Alexander Scheuch (2017)

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels-, Gesellschafts- und Zivilprozessrecht, Universität Bonn

Prof. Dr.-Ing. Anke Schmeink (2009)

Lehrstuhl für Theoretische Informatik, RWTH Aachen

Prof. Dr. Kai Phillip Schmidt (2009)

Lehrstuhl für Theoretische Physik, Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Ute Scholl (2016)

BIH Johanne Quandt Professorin für Hypertension und molekulare Biologie endokriner Tumore, Berliner Institut für Gesundheitsforschung in der Charité, Berlin

Prof. Dr. Claudia Schuchart (2008)

Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung, Universität Wuppertal

Prof. Dr- Ing. Moritz Schulze Darup (2019)

Lehrstuhl für Regelungstechnik und cyberphysische Systeme, TU Dortmund

Jun.-Prof. Dr. Stefan Schumacher (2013)

Theorie funktionaler photonischer Strukturen, Universität Paderborn

PD Dr. David P. Schweikard (2011)

Philosophisches Seminar, Europa-Universität Flensburg

Prof. Dr. Andreas Shalchi (2007)

Department of Physics and Astronomy, University of Manitoba

Prof. Dr. Daniel Siemens (2009)

Chair of European History, Newcastle University

Prof. Dr.-Ing. Jaan-Willem Simon (2015)

Lehrstuhl für Computational Applied Mechanics, Universität Wuppertal

Dr. Jørgen Sneis (2021)

Deutsche Philologie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr.-Ing. Wenwen Song (2019)

Leiterin des Fachgebiets Granularität werkstofftechnischer Strukturinformation, Universität Kassel

Prof. Dr. Marc Spehr (2008)

AG Chemosensation Laboratory, RWTH Aachen

Prof. Dr. Christoph Stampfer (2012)

Lehrstuhl für Materialphysik, RWTH Aachen

Prof. Dr. Andrea Steinbicker (2015)

Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, Universitätsklinikum Münster

Prof. Dr. Phil Christian Tapp (2009)

Lehrstuhl für Philosophisch-Theologische Grenzfragen, Universität Bochum

Prof. Dr. Christoph Thole (2007)

Lehrstuhl für Verfahrensrecht und Insolvenzrecht, Universität Köln

Prof. Dr. Julia Tjus (2011)

Lehrstuhl für Plasma-Astroteilchenphysik, Universität Bochum

Prof. Dr. Oliver Trapp (2008)

Trapp Research Group, Fakultät für Chemie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Manuel van Gemmeren (2019)

van Gemmeren Research Lab, Universität Kiel

Prof. Dr. Karen Veroy-Grepl (2011)

Aachen Institute for Advanced Study in Computational Engineering Science, RWTH Aachen

Jun.-Prof. Dr. Eva von Contzen (2015)

Englische Literatur unter Einschluss des Mittelalters, Universität Freiburg

Prof. Dr. Klaus von Stosch (2007)

Lehrstuhl für Systematische Theologie unter besonderer Berücksichtigung gesellschaftlicher Herausforderungen, Universität Bonn

Prof. Dr. Gottfried Vosgerau (2009)

Lehrstuhl für die Philosophie des Geistes,
Universität Düsseldorf

Prof. Dr.-Ing. Martin Wagner (2007)

Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaft, TU Chemnitz

Dr. Daniel Wegner (2011)

Department for Scanning Probe Microscopy, Radboud University Nijmegen

Prof. Dr. Sara Annika Wickström (2012)

Direktorin am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin

Jun.-Prof. Dr. Raphael David Wittkowski (2019)

AG Wittkowski, Institut für Theoretische Physik, Universität Münster

Prof. Dr. Alma Zerneck-Madsen (2007)

Leiterin des Instituts für Experimentelle Biomedizin,
Universitätsklinikum Würzburg

Prof. Dr. Armin Zlomuzica (2016)

Leiter des Forschungs- und Behandlungszentrums für psychische
Gesundheit, Universität Bochum

PD Dr. Cornel Zwierlein (2009)

Fakultät für Geschichtswissenschaft, Universität Bochum

Impressum

Herausgeber

Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste
Palmenstraße 16
40217 Düsseldorf
www.awk.nrw.de

Konzeption und Steuerung

Dirk Borhart und Inken Ernst

Gesamtverantwortung

Christiane Dusch

Gestaltung

Oktober Kommunikationsdesign GmbH
oktober.de

Bildnachweise

Titel: Bettina Engel-Albustin

S. 8: Bettina Engel-Albustin

S.12: Bettina Engel-Albustin

S. 16: Bettina Engel-Albustin

S. 20: Jürgen Haacks, Uni Kiel

S. 24: Bettina Engel-Albustin

S. 28: EKfZ/A. Stübner

S. 32: Sarah Jonek, Universität Bielefeld

S. 36: Volker Lannert

Portraitfotos (Mitglieder Junges Kolleg)

S. 44-47: Bettina Engel-Albustin

S. 46: Eileen Otte: Simon Laubrock,
WWU Münster

Stand: August 2023



**NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN UND DER KÜNSTE**

www.awk.nrw